Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden Mittwoch u. Samstag und kostet monatlich Mark 300.— ::—:: Fernsprecher Nr. 1. — Postscheckkonto Cöln Nr. 404 49 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit M 40.— Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit M. 150.— Bankkonto: Marburger Bank Ndl. Laasphe Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Nummer 11 — **Laasphe, Mittwoch den 7. Februar 1923** — **48. Jahrgang**

Amtliches.

Bekanntmachung.

Gemäß Ziffer 27 der Wahlordnung für die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Versicherungsamts Wittgenstein mache ich folgendes bekannt:

Eine Wahl hat nicht stattgefunden, weil von den Arbeitgebern und den Versicherten nur je eine Vorschlagsliste eingereicht worden ist. Nach Maßgabe der eingereichten Vorschlagslisten gelten als gewählt:

1. als Arbeitgebervertreter und deren Ersatzmänner

1. Rompel Ludwig, Maurermeister, Berleburg.
2. Sauer Otto, Landwirt, Berleburg.
3. Herling Hermann, Schreinermeister, Berleburg.
4. Fischer Georg (Pfeils), Landwirt, Beddelhausen.
5. Koch Ludwig, Sägewerksbesitzer, Laasphe.
6. Birkelbach Heinrich, Möbelfabrikant, Erndtebrück.
7. Florin Georg, Drechslermeister, Girkhausen.
8. Vollmer Heinrich, Landwirt, Berleburg.
9. Baron von Wittgenstein, Friedrichshütte.
10. Radenbach Albrecht, Landwirt, Berghausen.
11. Hartmann August, Schuhleistenfabrikant, Arfeld.
12. Mittelmann Ernst, Fabrikant, Laasphe.
13. Klingspor Heinrich, Maurermeister, Berleburg.
14. Böhl Heinrich, Michels, Landwirt, Wemlighausen.
15. Dörr Heinrich, Schreinermeister, Banfe.
16. Hartmann Wilhelm, Landwirt, Dotzlar.
17. Mellmann, Papierwarenfabrikant, Feudingen.
18. Wagner Friedrich, Direktor, Erndtebrück.

2. als Arbeitnehmervertreter und deren Ersatzmänner

1. Stremmel Heinrich, Fabr.-Arb., Berleburg.
2. Otto Christian, Waldarbeiter, Stünzel.
3. Knebel Hermann, Vorarbeiter, Arfeld.
4. Renner Richard, Gewerkschaftssekretär, Laasphe.
5. Saßmannshausen Philipp, Waldarbeiter, Girkhausen.
6. Wagner Hermann, Modellschlosser, Laaspherhütte.
7. Homrighausen, Karl, Handlungsgehilfe, Berleburg.
8. Döpp Heinrich sen., Waldarbeiter, Berleburg.
9. Kahl Moritz, Schreiner, Erndtebrück.
10. Fischer Karl, Zimmermann, Laasphe.
11. Kroh Christian, Oekonomieaufseher, Berleburg.
12. Krämer Christian, Fabr.-Arb., Berghausen.
13. Braun Karl, Schreiner, Berleburg.
14. Kroh Heinrich, Förster, Berleburg.
15. Scheerer Ludwig, Maurer, Wemlighausen.
16. Knebel Christian, Waldarbeiter, Stünzel.
17. Weber Georg, Schriftsetzer, Raumland-Markhausen.
18. Aderhold Friedrich, Fabr.-Arb., Berleburg.

Die Gültigkeit der Wahl kann binnen einem Monat nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses bei dem unterzeichneten Wahlleiter angefochten werden.

Berleburg, den 30. Januar 1923.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts und Wahlleiter.
J. V.: Weber, Kreissekretär.

Einbruch der Franzosen in Baden.

Offenburg, Appenweier und Ortenberg besetzt.

Offenburg, 4. Februar. Heute vormittag rückte französische Kavallerie in Stärke von mehreren Schwadronen hier ein. Der Bahnhof, das Postamt, die Kaserne und die große Eisenbahnbrücke wurden mit Wachtposten und Maschinengewehren besetzt. Auch ist Appenweier von französischen Truppen besetzt worden.

Offenburg, 5. Februar. Nachdem die Franzosen gestern vormittag in Offenburg eingezogen waren, setzten sie ihren Weitermarsch gegen den Schwarzwald fort und besetzten Ortenberg. Die Besetzung wurde von französischer Kavallerie mit Panzerautos und Geschützen durchgeführt. Man nimmt an, daß die Franzosen die Absicht haben, die Schwarzwaldbahn zu besetzen.

Der Bahnhof von Goddelau besetzt.

Darmstadt, 4. Febr. Der Bahnhof von Goddelau ist heute vormittag von französischen Truppen besetzt worden. Damit ist der Eisenbahnverkehr zwischen Frankfurt a. M. und Mannheim bezw. Worms völlig abgeschnürt. Die Truppen begannen sofort mit der Verladung der auf dem Güterbahnhof aufgestapelten großen Heu- und Strohvorräte deutscher Firmen für die Besatzungsarmee.

Gewaltakte und Bluttaten.

— In Brechten bei Dortmund wurde der 61 Jahre alte Schuldiener Haumann auf dem Wege zur Arbeit hinterrücks von einem Posten erschossen.

— In Weitmar ging ein Schutzpolizeibeamter entsprechend dem Grußverbot des Ministers des Innern an einem französischen Offizier vorüber, ohne zu grüßen. Daraufhin sprang der französische Offizier wie ein wildes Tier von hinten auf den Beamten zu und schlug ihn mit der umgekehrten Reitpeitsche von hinten über den Kopf in das Gesicht. Der Polizeibeamte taumelte schon nach den ersten Schlägen, und Blut überströmte sein Gesicht. Trotzdem schlug der Offizier in der rohesten Weise auf ihn weiter ein. Gleichzeitig rief er einen vorbeikommenden Trupp von vier oder fünf französischen Soldaten an, die sich gleichzeitig auf den Polizeibeamten stürzten, ihm Koppel, Seitengewehr und Pistole entrissen und ihn weiter mit Fäusten und Stiefeln bearbeiteten. Der Beamte wehrte sich, wurde aber schließlich von der Uebermacht zu Boden geworfen und in der eben angegeben Weise weiter mißhandelt. Schließlich schlang man ihm eine Kette um eines seiner Handgelenke und schleppte ihn wie einen leblosen Kadaver über die Straße fort. — Hierzu wird weiter berichtet, daß sich am Tage vorher ein ähnlicher Vorfall ereignet habe.

— In Vorbeck fuhren zwei belgische Soldaten ohne Fahrkarten auf der Straßenbahn. Der Schaffner verlangte, daß sie Straßenbahnfahrkarten lösten, andernfalls sie abgesetzt würden. Darauf zogen die beiden Soldaten ihre Schußwaffen und verwundeten den Führer schwer und töteten eine unbeteiligte Person.

— Deutsche Kinder als Zielscheibe. In der Vorhalle des Bahnhofs Bilk stand eine Abteilung französischer Soldaten, der eine Anzahl Kinder zuschaute. Plötzlich legte ohne einen erkennbaren Anlaß ein französischer Korporal sein Gewehr an und schoß in die Kinder. Ein Kind war tot, ein anderes verwundet.

— Ein in Hechtsheim bei Mainz wohnender städt. Bediensteter wurde gestern Abend, als er sich auf dem Heimwege befand, von franz. Militärpersonen überfallen und schwer verletzt. — In einer Casteller Wirtschaft wurde der Arbeiter Koch durch leichtsinniges Hantieren mit einem Revolver von einem franz. Soldaten erschossen.

— In Weisenau bei Mainz sind infolge Unfähigkeit der Franzosen zwei von französischen Eisenbahnern gefahrene Züge zusammengestoßen. Ein Hilfszug entgleiste in Ingelheim, ein Zug entgleiste und ist umgefallen. Das franz. Militär hieb und schoß in die Menschenansammlung, die sich gebildet hatte. Neun Personen fanden bei dieser Schießerei den Tod.

Der Reichskanzler im Ruhrgebiet.

Essen, 5. Febr. Reichskanzler Dr. Cuno hat gestern vor- und nachmittag in Essen, Bochum und Dortmund im Kreise von Vertretern der verschiedensten Bevölkerungsgruppen eine eingehende Aussprache gepflogen. Abends verließ der Reichskanzler wieder das Einbruchsgebiet. Die Besprechungen ergaben völlige Uebereinstimmung über die Notwendigkeit des geschlossenen, gewaltlosen Widerstandes gegen den Einbruch des französischen Imperialismus und Kapitalismus, wie auch über die wirtschaftlichen und sozialen Maßnahmen, die zur Ueberwindung der infolge des Einbruchs drohenden Schwierigkeiten und Gefahren geboten sind.

Essen, 5. Februar. In seiner Essener Konferenz erklärte der Reichskanzler noch u. a.: Zu Verhandlungen sei die deutsche Regierung nur bereit, wenn die widerrechtliche Besetzung des Ruhrgebietes rückgängig gemacht werde, nicht aber unter der französischen Bedingung, wonach das Ruhrgebiet 5 Jahre als Pfand von französischen und belgischen Truppen besetzt bleiben soll.

Unsere Abwehrtaktik.

Berlin, 4. Februar. Der Berliner Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" hatte mit Reichskanzler Cuno eine Unterredung, in der dieser u. a. ausführte: Wir werden uns keinesfalls dazu verleiten lassen, durch aktiven Widerstand, zu dem uns die Waffen fehlen, dem Gegner von uns

Die Adoptivtochter.

Dr. Hermann Frensen und Frau Claudine Steinbrecht saßen einander gegenüber. Zwischen ihnen stand ein massiger, viereckiger Tisch.

Dr. Frensen entnahm einer Mappe ein kleines Paket.

„Hier sind die Photographien der Damen, die ich zur engeren Wahl herausgesucht habe. Von etwa 40 Bewerberinnen kommen nur diese vier in Frage. Bitte, wollen Sie sich die Bildchen ansehen!"

Frau Claudine Steinbrecht nahm die Photographien in Empfang und seufzte dabei. Sie sah ihrem langjährigen Geschäftsführer, dem Notar Dr. Frensen, mit einem kurzen scharfen Blick in die Augen.

„Also vier Stück? Natürlich kommt bei dieser Wahl wieder nichts heraus."

„Aber, meine verehrte, gnädige Frau, wenn Sie gleich im voraus davon überzeugt sind, so —"

Frau Claudine winkte ab.

„Lassen Sie nur, lieber Doktor. Ihnen erscheint es als Laune, daß ich mich nicht wieder an eine neue Gesellschafterin gewöhnen kann. Aber wer kann gegen sein Temperament? Mit Else Grabow habe ich doch drei Jahre friedlich gelebt. Die hätte bei mir bleiben können bis ans Ende meiner Tage. Natürlich muß mir diese sympathische Person weggeheiratet werden! Und die drei, die nach ihr kamen — Sie wissen, ich konnte nicht mit ihnen in Kontakt kommen. Ich habe alle drei schleunigst wieder entlassen und suche weiter, bis ich eine Gesellschafterin finde, die mir sympathisch genug ist, um sie stets um mich zu haben."

Dr. Frensen zuckte die Achseln.

„Ja, liebe gnädige Frau, auf diese Weise können Sie noch lange experimentieren, bis Sie zufriedengestellt sind. Wenn Sie ein wenig Geduld haben würden — man lebt sich doch mit der Zeit ein und übersieht dann manches."

„Aber die Persönlichkeit muß mir sympathisch sein," sagte Frau Claudine lebhaft.

Dr. Frensen sah sie lächelnd an.

„Anscheinend waren ihnen diese drei jungen Damen doch erst ganz sympathisch?"

Auch Frau Claudine mußte nun lächeln.

„Ja, einen Tag lang hielt ich es mit jeder aus — und sie mit mir. Aber dann störte mich dies und das, worüber ich nie hinweggekommen wäre. Ich habe vielleicht mehr Untugenden, als diese drei jungen Dinger zusammengenommen. Und ich habe es bis heute nicht gelernt, mein heftiges Temperament zu zügeln — so viel Leid das mir auch schon gebracht hat."

Die letzten Worte sagte Claudine Steinbrecht wie geistesabwesend. Gleich darauf warf sie einen scharfen Seitenblick auf das ernste Gesicht Dr. Frensens, der den Blick auf die vor ihm liegenden Papiere herabgesenkt hatte.

Er kannte seine Klientin fast ein Menschenalter lang und wußte, daß es nicht wohlgetan war, derartige Aeußerungen zu bemerken.

Claudine Steinbrecht war die einzige Tochter und Erbin des vor Jahren verstorbenen mehrfachen Millionärs Klaus Steinbrecht. Er war der reichste Mann der großen Provinzstadt gewesen. Claudine hieß eigentlich nicht Steinbrecht, sondern Lossen, denn sie war mit dem Maler Heinz Lossen verheiratet gewesen. Diese Ehe hatte jedoch nur zwei Jahre gewährt, dann hatte sich Claudine von ihrem Mann, trotzdem sie ihn heiß und leidenschaftlich liebte, scheiden lassen.

Gegen den Willen ihres Vaters hatte sie die Verbindung mit dem unbekannten Maler ertrotzt. Klaus Steinbrecht hätte viel lieber einen Schwiegersohn gehabt, den er zu seinem Geschäftsnachfolger hätte machen können. Aber er liebte seine einzige Tochter zu sehr, um sich ihrem heißen Wunsche, Lossens Frau zu werden, auf die Dauer widersetzen zu können.

Er ließ für das junge Paar auf seinem eigenen riesigen Grundstück droben auf dem Berge eine reizende Villa erbauen.

Claudine und ihr Gatte bezogen, als sie von der Hochzeitsreise zurückkehrten, glückstrahlend die reizende Villa auf dem Berge.

Die Steinbrechtsche Besitzung war sehr ausgedehnt. Seit Jahrhunderten hatte die Familie Grund und Boden um sich her angekauft. Auf dem ältesten Teil dieses Grundbesitzes standen die Fabrik- und Geschäftsgebäude: das ehemalige Wohnhaus der Familie Steinbrecht bewohnte jetzt der Direktor des Aktienunternehmens, in das Klaus Steinbrecht sein Unternehmen verwandelt hatte. Das von ihm erbaute neue Wohnhaus stand, durch eine hohe Mauer und ein großes Gartengrundstück von der Fabrik getrennt, weiter hinten im Park. In diesem wohnte Frau Claudine seit dem Tode ihres Vaters allein.

Zwei Jahre nur hatte sie droben in der Villa am Berge mit ihrem Gatten gewohnt. Dann war dieser eines Tages verschwunden.

Man erzählte sich damals allerhand von einem Zerwürfnis der jungen Gatten. Genaueres erfuhr niemand, man wußte nur, daß Heinz Lossen verschwunden und seine junge Frau bleich und verstört in das Haus ihres Vaters zurückgekehrt war. Seit dieser Zeit stand die reizende Villa verlassen.

Als ihr Gatte nicht zurückkehrte, hatte sie die Scheidung durchgesetzt. Dr. Frensen hatte damals ihren Scheidungsprozeß geführt; er war der einzige, der näheres über diese Angelegenheit wußte. Claudine nannte sich wieder Steinbrecht, es wuchs Gras über diese Affäre, und niemand dachte mehr an Heinz Lossen, den geschiedenen Mann Claudinens.

Klaus Steinbrecht war des Schaffens müde geworden; er gründete damals die Aktiengesellschaft, um sich von den Geschäften zurückzuziehen.

Das wundervolle, zu einem herrlichen Park umgewandelte Waldland, das den Steinbrechts gehörte, erstreckte sich im Süden bis an die äußerste Grenze der Stadt, im Norden bis zur Fabrik, im Osten bis zu dem Höhenzug, der sich als Ausläufer des Gebirges keilförmig in die Stadt hineinschob, und im Westen bis zu dem Flüßchen, das die Stadt durchlief.

Dieser Park bildete eine Sehenswürdigkeit der Stadt. Zu gewissen Stunden war er dem Publikum geöffnet, und man konnte viel Spaziergänger darin sehen.

Kurz vor dem Tode Steinbrechts hatte die Ausdehnung des neuen Stadtteils droben auf dem Berge es nötig gemacht, daß eine Fahr- und Verkehrsstraße durch das Steinbrechtsche Parkgrundstück gelegt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

aus einen Anlaß zur Entfesselung seiner letzten militärischen Mittel zu geben. Wir werden aber ebensowenig die passive Resistenz erweichen lassen, die uns als Waffe in diesem wirtschaftlich geführten Kriege zur Verfügung geblieben ist. Dabei werden wir keinen Schritt weiter gehen, als für die Abwehr der französischen Uebergriffe unbedingt notwendig ist. Den völligen Abbruch der diplomatischen Beziehungen rechne ich nicht zu den unbedingten. Ich weiß aber, daß weite Volkskreise hierüber anders denken. Weiter betonte der Kanzler, daß auch ein Generalstreik nicht beabsichtigt gewesen sei, und erklärte, daß der Kampf bis zum Ende durchgehalten werden müsse, da auch die schlimmsten Folgen der Besetzung nicht schlimmer sein können, als die Folgen eines Nachgebens.

Englisch-amerikanische Verständigung.

Washington, 4. Febr. Der endgültige Vertrag in der Frage der englisch-amerikanischen Schulden ist gestern zwischen der amerikanischen Schulden-Kommission und Sir Geddes abgeschlossen worden. Der Text ist sofort nach England gekabelt worden. Die Totalsumme der Schulden beträgt nach Abzug der bereits gezahlten Summe 4 004 128 085 Dollar. Die Zinsen betragen bis 1933 3 vom Hundert, von dann ab 3½ vom Hundert, bei einer Amortisation von ½ vom Hundert während 62 Jahren.

Die Lausanner Konferenz gescheitert.

Paris, 5. Febr. Soeben trifft aus Lausanne die Nachricht ein, daß die Friedenskonferenz gescheitert ist. Die türkische Delegation hat die Unterzeichnung des Vertrages verweigert, und ist sofort auf Weisung von Angora abgereist, ebenso die englische Delegation.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Winter.

Wenn der Tag beginnt zu langen, also heißt's seit alten Tagen,
kommt der Winter angegangen, und auch heut kann man dies sagen.
Winter ist's in deutschen Landen, mag's an Eis und Schnee auch fehlen,
tausend Nöte sind vorhanden, tausend Sorgen, die uns quälen.

War bisher der Winter milde, wohl aus Rücksicht auf die Kohlen,
führt er arges doch im Schilde, Deutschland kann sich nicht erholen
von dem Leid der letzten Jahre, das sich immer weiter steigert,
da die sonst so wandelbare Zeit den Wandel uns verweigert.

Winter ist's in deutschen Herzen, und der Winter läßt uns darben,
und die alten Wunden schmerzen und sie wollen nicht vernarben,
da in schwerer Schicksalsstunde sich die Lage noch verwirrte
und die Mark aus diesem Grunde bis zum Nullpunkt sich verirrte.

Und die Zeit heischt Opfergaben, denn wir sind noch weit vom Ziele.
Was wir sind und was wir haben, alles steht jetzt auf dem Spiele!
Stürme wogen auf und nieder und vernichten, was vorhanden
und wir fühlen immer wieder: Winter ist's in deutschen Landen!

Mögen seine Mächte walten, heute heißt es kalten Blutes
und besonnen auszuhalten, treuen Sinn's und frohen Mutes.
Diese kann kein Sturm uns rauben und sie soll'n uns weiterführen,
wenn wir nur den alten Glauben an uns selber nicht verlieren.

Mit dem Glauben wächst das Hoffen und dem Geiste wachsen Schwingen,
aus der Nacht, die uns betroffen, wird er sich zum Lichte ringen,
Recht und Glauben müssen siegen, das sei unser Trostbereiter,
daß wir nimmer unterliegen, in dem Kampf ums Sein. — —

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

—* Die ersten Stare sind wieder eingetroffen. Zwar wird seitens unserer Vogelkundigen in dieser Frage vielfach gestritten, und ein Teil von ihnen neigt der Annahme zu, daß es sich um solche Exemplare handeln soll, die uns den Winter hindurch überhaupt nicht verlassen, sondern sich lediglich in verborgenen Schlupfwinkeln aufgehalten haben. Immerhin kann dieser Streit der Gelehrten uns ziemlich gleichgültig sein, Hauptsache ist, daß der lustige Gesell wieder sein fröhliches Lied hoch droben auf dem Dachfirst pfeift und uns damit das erste, wenn auch bescheidene Lenzliedchen singt. Denn noch immer kann der Star als erster Frühlingsvorbote angesprochen werden, und in der weitaus größten Zahl aller Fälle deutet sein Erscheinen darauf hin, daß die Macht des Winters einen erheblichen Stoß wegbekommen hat.

—* Ein milder Februar zu erwarten. Wie der Leiter der öffentlichen Wetterdienststelle in Weilburg, Prof. Dr. Freybe, berechnet hat, soll der diesjährige Februar voraussichtlich verhältnismäßig milde sein, d. h. verhältnismäßig milder als der Februar sonst in langjährigem Durchschnitt zu sein pflegt.

—* Nun erst recht! Ein Deutschamerikaner, Alb. Matthäi, hat eine vierte Strophe zu unserem Deutschlandlied verfaßt. Jedesmal, wenn „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen wird, sollte man diese vierte Strophe nicht vergessen, bis sie dereinst nicht mehr vonnöten sein wird: „Deutschland, Deutschland über alles, und im Unglück nun erst recht; nur im Unglück kann die Liebe zeigen, ob sie stark und echt. Und so soll es weiter klingen von Geschlechte zu Geschlecht: Deutschland, Deutschland über alles, und im Unglück nun erst recht!"

Verlangen Sie bei Ihrem Installateur
nur
AMBI-
Bade-, Wasch- und Toilette-Einrichtungen.
insbesondere
AMBI-Badewannen D. R. P.
Dünnwandige glatt geschliffene und polierte Marmorterrazzo-Konstruktion



Unverwüstlich im Gebrauch! Elegantes Aussehen! Das Schönste Beste Billigste auf diesem Gebiet
Druckschriften B auf Wunsch
AMBI-Werke Abt. II T. 85 Berlin SW 68
Kochstrasse 18.

* Laasphe, 6. Februar. Am Abend des 2. Februar starb hier nach längerem Kranksein der Fürstliche Kammerdirektor, Herr Carl Ottermann. Mit dem Verblichenen ist allzu früh ein hervorragend befähigter Beamter und ausgezeichneter Sachwalter des Fürstl. Hauses dahingegangen, dabei ein Mann von vornehmer Gesinnung und reinem Wollen, erfüllt von wärmster Vaterlandsliebe und vorbildlich patriotischer Gesinnung. Sein Tod reißt eine schwer zu ersetzende Lücke in die mannigfachen Betätigungsgebiete, denen der Heimgegangene, in amtlicher Eigenschaft, wie im Privatleben seine umfassenden Geistesgaben durch Rat und Tat zur Verfügung stellte. Die Einäscherung seiner sterblichen Hülle findet morgen in Friedberg statt.

* Laasphe, 6. Februar. Die Ruhrbesetzung durch die Franzosen beginnt bereits auch ihre Schatten nach hier zu werfen, indem durch die Lahmlegung des Verkehrs und Verstopfung der Schienenwege im Ruhrgebiet z. Zt. hier keine Waggonladungen mehr angenommen werden. Dadurch wird namentlich die Holzindustrie in hiesiger Stadt wie auch im Kreise in Mitleidenschaft gezogen, denn als Folge dieser Maßregel dürfte bald die zeitweise Stillegung oder doch Einschränkung der in Betracht kommenden Holzwerke in Erscheinung treten, deren Absatzgebiet fast ausschließlich das Industriegebiet ist, was namentlich im Interesse unserer Arbeiterschaft zu beklagen wäre.

* Laasphe, 6. Februar. (Besitzwechsel). Das den Erben W. Jung hier gehörige Wohnhaus an der Ecke Steinweg- und Brunnenstraße, ging bei der öffentlichen Versteigerung zum Preise von 750 000 Mark in den Besitz des Herrn Albert Wick über.

-r. Laasphe, 2. Febr. Am vergangenen Montag den 29. v. Mts. hielt der hiesige Stenographen-Verein Stolze-Schrey seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Robert Schreiber eröffnete die Versammlung um 8.30 Uhr und begrüßte die erschienenen Mitglieder. Er gab einen Ueberblick über das verflossene 1. Vereinsjahr und bemerkte, daß die Beteiligung an den Uebungsabenden im vergangenen Jahre äußerst rege gewesen sei. Auch die Schnelligkeitsübungen in den einzelnen Abteilungen seien zufriedenstellend, sodaß man hoffen dürfte, daß bei dem nächsten Bezirkswettschreiben wieder eine stattliche Zahl der Vereinsmitglieder Preise erhalten würden. Von den zwei abgehaltenen Anfängerkursen sei der größte Teil der Teilnehmer dem Verein beigetreten. Es sei erfreulich, daß letztere durch ihr großes Interesse an der heute so wertvollen Kurzschrift wesentliche Fortschritte gemacht hätten. Bei anhaltendem Fleiß könnte man hoffen, daß auch einige von ihnen am nächsten Bezirks-Wettschreiben durch einen Preis belohnt würden. Der Vorsitzende teilte ferner mit, daß die vom Verein eingerichtete stenographische Bücherei gut benutzt worden sei, es wäre jedoch zu begrüßen, wenn diese durch Anschaffung eines Schrankes noch vervollkommnet werden könne. Er sprach dem Bücherwart seine Anerkennung über die mustergültige Verwaltung der Bücherei aus und dankt den Vorstandsmitgliedern für ihre Unterstützung. Die Zahl der Mitglieder hat sich von insgesamt 62 bei Gründung des Vereins auf 97 bis Ende v. Js. erhöht. 4 Mitglieder sind im Laufe des Jahres infolge Ortswechsels ausgeschieden. — Hierauf folgte die Rechnungslage. Die Bücher und Rechnungen waren geprüft und für richtig befunden worden. Der Verein verfügt augenblicklich über einen Barbestand von 2858.40 M. Lehr- und Schreibmaterial ist im Werte von 3872 M. vorhanden, sodaß sich ein Vereinsvermögen von zus. 6730.40 ergibt. Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Vors. Herr Rob. Schreiber, Schriftführer Herr H. Schäfer, Kassierer Herr R. Walle wurden wiedergewählt, ebenso erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Bücherwartes Herrn R. Irle. Die Monatsbeiträge wurden für das nächste Vierteljahr durch Beschluß der Versammlung wie folgt festgesetzt: für aktive Mitglieder 50 M., für passive 40 M., das Eintrittsgeld auf 50 M. Hieran anschließend folgten einige Aenderungen der Satzungen. Infolge der veränderten Wirtschaftslage ist es nicht mehr möglich, den Mitgliedern die bisher aus den Beiträgen bestrittene stenographische Zeitschrift zur Verfügung zu stellen, da die Bezugsgebühren bedeutend erhöht wurden. Es folgte die Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten. Vor Schließung der Versammlung bat der Vorsitzende alle Mitglieder, auch fernerhin dem Verein treu zu bleiben und regelmäßig zu den Uebungsabenden zu erscheinen und den Verein auch fernerhin auf der bisherigen Höhe zu erhalten und zu weiteren Fortschritten beizutragen. Der „Musik-Klub" des Vereins ließ es sich nicht nehmen, zur Unterhaltung beizutragen bis sich die Mitglieder rechtzeitig trennten, um nicht von dem strengen Hüter der Gesetze überrascht zu werden.

* Laasphe, 6. Februar. Das Ministerium für Landwirtschaft hat die Genehmigung erteilt, daß die Ausbildungszeit an der Wiesenbauschule in Siegen versuchsweise von 5 auf 4 Jahre gekürzt wird. Dies setzt natürlich einen intensiveren Lehrbetrieb in allen Klassen und ein höheres Aufnahmealter, 15 Jahre, voraus. Das 15. Lebensjahr soll, soweit möglich, praktischer Tätigkeit bei Bauarbeiten dienen. Diese Neueinrichtung bedeutet für die meisten Eltern, deren Söhne sich dem technischen Berufe zuwenden wollen, eine wesentliche Erleichterung. — Wir verweisen zugleich auch auf die Bekanntmachung der Wiesen- und Wegebauschule in vorliegender Nummer ds. Bl.

Erndtebrück, 6. Februar. Durch die Schneeschmelze und das anhaltende Regenwetter sind die hiesigen Bäche Eder und Benfe in selten vorkommendem Maße angeschwollen und überschwemmen die Wiesen und anstoßenden Felder. Das ganze Edertal gleicht einem See. Schaden scheint die Hochflut bis jetzt nicht angerichtet zu haben.

Erndtebrück, 5. Februar. Am verflossenen Samstag wurde von Herrn Ober-Landjäger Heinemann im hiesigen Güterbahnhofe eine Sendung Butter, die aus dem Hessenlande kam und für das Siegerland bestimmt war, beschlagnahmt. Die Sendung von etwa 40 Pfund wurde dem Kaufmann Hesse zur Abgabe an solche Versorgungsberechtigten übergeben, die mit einem entsprechenden Ausweis versehen waren. Der Verkauf sollte um 2 Uhr beginnen, wie durch die Schelle bekannt gemacht wurde. Wie wurden aber diejenigen enttäuscht, die um 2 Uhr in das Geschäft kamen. Dort wurde ihnen mitgeteilt, daß keine Butter mehr vorhanden sei und das schon vor 2 Uhr. Es läßt sich denken, daß diese Mitteilung unter den zahlreichen Käufern große Erbitterung hervorrief.

Erndtebrück, 5. Februar. Wie wir hören, sind schon eine Anzahl unserer Landsleute, die aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen wurden, hier eingetroffen. Außer dem Herren Ober-Baurat Borghaus aus Essen traf auch Herr Richard Berger, der mit seiner Familie aus Bonn ausgewiesen wurde, hier ein. Was Herr Berger in Bonn verbrochen hat, ist uns heute noch nicht bekannt.

—* Der Ankaufspreis der Post ist: für Goldmünzen das 7500fache (ein 20 Markstück 150 000 M.), für Silbermünzen das 3000fache des Nennwertes, jedoch für einen Taler 9900 M.

—* Ermäßigung der Lohnsteuer. Am Sonnabend fand im Finanzministerium in Berlin eine Besprechung mit den Spitzen-Organisationen der Gewerkschaften über die Erhöhung der steuerfreien Abzüge statt. Entsprechend den Vorschlägen, die vor einigen Tagen von der sozialdemokratischen Fraktion gemacht worden sind, wurde vereinbart: 1. daß ab 1. März eine Verdreifachung der steuerfreien Beträge eintritt, vorbehaltlich einer weiteren Erhöhung bei fortschreitender Geldentwertung, 2. als Ausgleich für den Monat Februar soll für die Wochenlohnempfänger für die letzte Lohnwoche im Februar bezw. die letzten sechs Lohntage (Kurzarbeiter) völlige Steuerfreiheit eintreten; für die Monatsempfänger wird dementsprechend die Gesamtsteuerleistung im Februar um den vierten Teil ermäßigt werden. Eine Vorlage über die Neuregelung der Abzüge soll sofort dem Reichsrat und dem Reichstag zugehen.

— Was ist heute ein Tausendmarkschein? Die rapid abnehmende Kaufkraft unserer Mark ist aus folgender Berechnung des Tausendmarkscheines in Goldpfennigen zu ersehen: Der Tausendmarkschein hatte Wert 1914: 100 000 Pfennig, 1922 im Januar 2199 Pfg., Februar 2019, März 1484, April 1448, Mai 1453, Juni 1333, Juli 958, August 379, September 288, Oktober 183, November 59, Dezember 55 Goldpfennige. Und heute bei einem Dollarstand von 44 000? Wenn überhaupt Zahlen den deutschen Markschwund zu illustrieren die Kraft haben, so sind es die vorstehenden, die eine beängstigende Sprache reden.

—* Zur Anpassung des Altniederländischen Dankgebetes an die gegenwärtigen Zeitverhältnisse hat eine Leserin der K. V. den Text der 2. Strophe entsprechend geändert. Da das Lied bisweilen bei vaterländischen Kundgebungen gesungen wird, dürfte es manchem willkommen sein, den neuen Text im Zusammenhang mit den beiden anderen Strophen kennen zu lernen:

Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten.
Er schaltet und haltet ein strenges Gericht.
Er läßt von den Schlechten die Guten nicht knechten.
Sein Name sei gelobt, er vergißt unser nicht.

Mit Banden umwanden uns finstere Mächte
Und wollen, wir sollen ein Sklavenvolk sein.
Doch mitten im Grauen wir gläubig Dir vertrauen.
Du Herr bist ja gerecht, Fall und Sieg sie sind Dein.

Wir loben Dich droben, Du Lenker der Schlachten,
Und flehen, Herr steh' uns auch fernerhin bei,
Daß Deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde.
Dein Name sei gelobt, o Herr, mach' uns frei!

Vermischte Nachrichten.

— Dillenburg, 5. Februar. Seit der Einstellung des gesamten Zugverkehrs auf beiden rheinischen Strecken wickelt sich auf den Strecken Gießen—Betzdorf—Köln und Gießen—Siegen—Betzdorf—Köln ein vorher noch nie gesehener Zugverkehr ab, da sämtliche Züge über Betzdorf geleitet werden. Besonders rege ist der Eil- und Schnellzugverkehr. Jetzt wird auch der D-Zug 57 München—Köln bis auf weiteres über Betzdorf geleitet.

— Elberfeld, 5. Februar. Heute nachmittag gegen ½ 4 Uhr ist der Eilzug 59, in dem sich Reichskanzler Dr. Cuno befand, zwischen Hagen und Westhofen mit einem Güterzug zusammengestoßen. Reichskanzler Dr. Cuno, der sich im zweiten Wagen befand, blieb unverletzt.

— Essen, 5. Febr. Die am Freitag nachmittag erfolgte Besetzung der Stadt Bohwinkel ist nur der Auftakt zur Besetzung des gesamten Wuppertals, die von einem neu anrollenden elsässischen Armeekorps vorgenommen werden soll. Als erstes soll die Besetzung von Elberfeld vorgesehen sein. Dann sollen auch die Städte Barmen, Hagen, Unna und Hamm feindliche Besatzung erhalten.

— Velbert, 4. Febr. In den Zeitungen hier findet sich folgende Anzeige: „Die dauernde Besetzung steht bevor. Die Wahrung deutscher Würde ist für jeden ein selbstverständliches Recht. Wir warnen besonders jede weibliche Person, sich mit einem Feinde irgendwie einzulassen. Andernfalls verfallen ihre Haare unserer Schere. Der Velberter Scherenklub."

— Hofheim i. T., 4. Febr. Hier kam ein Bäckermeister auf die Idee, zwei Teller mit frischen Brötchen in sein Schaufenster zu stellen, auf deren einem ein Zettel lag: „Für 40 Papiermark ein frisches Brötchen", während auf dem anderen zu lesen war: „Für ein Kupfer-2-Pfennigstück ein frisches Brötchen". Die Jugend hat sofort von den Eltern usw. alle Kupfermünzen mobil gemacht, und es soll bei dem Bäckermeister ein solcher Andrang nach den 2-Pfennig-Brötchen gewesen sein, daß die Polizei Veranlassung nahm, einzuschreiten. — Wie aus Berlin gemeldet wird, werden dort im Handel für einen alten Kupferpfennig 29 Mk. bezahlt.

— Die Zahl der Toten bei dem Explosionsunglück auf der Heinitz-Grube hat sich auf 144 erhöht. Um die Opfer trauern 110 unversorgte Kinder.

— Der Stand der Mark. Es kosteten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	5. 2. 1923	1914		5. 2. 1923	1914
1 Dollar	Mk. 42 144	M. 4,20	1 ital. Lire	Mk. 2009	M. 0,80
1 Pfd. Sterling	198 003	20,40	1 dän. Krone	7880	1,12
1 holl. Gulden	16 758	1,70	1 schwed. Krone	11221	1,12
1 belg. Franc	2269	0,80	1 tschech. Krone	1221	0,85
1 franz. Franc	2603	0,80	1 poln. Mark	1,15	—
1 schweizer Franc	7940	0,80	1 österr. Krone	0,58	0,85

Spiel-Abteilung des T. V. Laasphe.

Donnerstag Abend 8½ Uhr **Versammlung** im Vereinslokal. Diejenigen Mitglieder, die noch im Besitze von **Trikots** sind, werden gebeten, dieselben bis dahin in sauberem Zustand abzuliefern.

Der Leiter.

Fuhrwerksvereinigung für Laasphe und Umgegend.

Infolge anhaltender Steigerung der Löhne, Schmiedekosten und Futtermittelpreise werden die Fuhrlöhne ab **1. 2. 23 um 125 %** erhöht.

Am **Sonntag,** den **11. 2. 23, nachm. 3½ Uhr** findet in der Wirtschaft J. Weiß eine

Versammlung

statt.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Zu Ostern findet ein anstelliger Junge mit guter Schulbildung in meiner Druckerei Stelle als

Setzerlehrling.

Laasphe. **Ernst Schmidt.**

Suche für mein **Herren- u. Damen-Friseurgeschäft** zu Ostern Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling.

Kurt Bertuch, Laasphe.

Für den 1. März oder 1. April ds. Js. suche ich einen ehrlichen, braven

Lehrling.

August Mittelmann,
Eisenwarenhandlung,
Laasphe.

Sohn achtbarer Eltern, schulentlassen, sucht Stelle als

Hütejunge.

Zu erfragen **H. Meinhard,** Siegen, Marienbornerstr. 42.

Solide Schuhwaren

Anfertigung aller Schuhwaren nach Maß.

Reparaturen

werden unter Verwendung von bestem Material schnell und gut ausgeführt.

Felix Schmidt,

Schuhmachermeister,

Laasphe, Wallstr. 43.

Der **Transport** der nachstehenden Mengen **Grauwackenkleinschlag** aus dem Bruche „Steinige Kopf" an der Provinzialstraße bei **Leimstruth** soll vergeben werden.

1) 200 cbm nach **Banfe-Straße** von km 0,8—1,3 bei Friedrichshütte.
2) 800 cbm nach **Banfe-Straße** von km 2,3—4,3 zwischen Laaspherhütte und Banfe.
3) 560 cbm nach **Ederstraße** v. km 27,0—28,4 bei Röspe.
4) 200 „ „ „ von km 29,5—30,0 b. Womelsdorf.
5) 480 „ „ **Ederhundemstraße** von km 11,7—12,9 bei Röspe.

Angebote für die ganze Lieferung oder für einzelne Teile sind bis zum **15. Februar** in geschlossenem Umschlage mit dem Kennwort „Steinlieferung" versehen dem unterzeichneten Bauamte einzureichen.

Landesbauamt Siegen.

Bekanntmachung.

Der Mahllohn beträgt von heute ab pro Zentner 1500 Mark,

der Schrotlohn für Futterschrot 800 Mk.

Erndtebrück, den 6. Februar 1923.

Müller-Zwangsinnung.

Wir suchen zu sofort einen tüchtigen

Kassengehilfen,

flotter und zuverlässiger Arbeiter im Kontokorrent-, Giro- und Effekten-Verkehr. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen (staatliche Besoldungsordnung Ortsklasse C) werden umgehend erbeten.

Laasphe, den 1. Februar 1923.

Kreissparkasse Laasphe i. W.

Sofort ab Lager Biedenkopf lieferbar:

1 Drehstrommotor 12,25 PS 220/380 Volt, 1450 Touren mit BAV sowie Oelanlasser und Spannschienen,

1 Drehstrommotor 5,5 PS 220/380 Volt, ca. 1500 Touren, mit Anlasser und Spannschienen,

1 Drehstrommotor 4 PS 220/380 Volt, ca. 1500 Touren mit Vollastanlasser,

3 Drehstrommotore 3 PS 380/660 Volt, ca. 1450 Touren Kurzschlußanker mit Sterndreieckschalter.

Hessen-Nassauische Elektro-Industrie

August Schneider, Biedenkopf a. Lahn

Telegr.-Adr. Hennage. Fernsprecher 153.

Achtung! Metalle!



Alles spricht von den hohen Preisen, die

Metall-Dietrich

bezahlt. — Keine Konkurrenz ist in der Lage, meine Preise in

Kupfer, Messing, Zink, Blei, Eisen

usw. zu überbieten.

Händler erhalten bei mir enorm hohe Provision.

Fr. Dietrich, Feudingen,

Metallhandlung.

Wittgensteiner Bauern!

Gegen Recht und Vertrag sind Franzosen und Belgier im Frieden mit bewaffneter Macht in deutsche Lande einmarschiert. Das Ruhrgebiet, Deutschlands Seele, haben sie besetzt. Geeint hat das deutsche Volk sich ihnen entgegengestellt. Nicht mit Waffen aber mit deutschem Sinn, deutscher Treue und deutschem Bekennermut verteidigen echt deutsche Männer unter französischen Bajonetten unser Vaterland.

Dank ihnen allen, auf die wir mit Stolz blicken! Aber nicht nur Dank mit Worten, sondern mit der Tat!

Wittgensteiner Bauern! Denkt daran, was die Bevölkerung des Ruhrgebietes für Euch und für alle Teile unseres Volkes geleistet hat und weiter leisten muß. Denkt daran, daß es Ehrenpflicht eines jeden Deutschen ist, die dort im Kampf für Deutschlands Ehre und Einheit stehen, mit allen Mitteln zu unterstützen. Sie dürfen zu den anderen Sorgen nicht auch die Sorge ums tägliche Brot haben.

Darum auf zur Spende fürs Ruhrgebiet! Keiner stehe zurück! Jeder opfere an Lebensmitteln und Geld was in seinen Kräften steht! Nicht mit kleinen Gaben ist es getan.

Große Opfer für große Taten!

Landw. Kreisverein Wittgenstein.

Der Vorsitzende: Dr. Kretschmar, Landrat.

Verband der Deutschen Landkreise. Berlin W. 9, 28. Jan. 1923. Königin Augusta-Str. 14.

Tgb. Nr. D. 819 — S/M.

Betrifft: Deutsches Volksopfer.

Der Verband der Deutschen Landkreise hat in seiner Eigenschaft als Mitglied des unter dem Vorsitz des Herrn Reichskanzlers gebildeten Vertrauensausschusses von der Reichsregierung den **Auftrag erhalten,** die deutschen **ländlichen Gemeindeverbände (Landkreise, Bezirke, Amtskörperschaften, Bezirksverbände, Aemter usw.) und ihre Eingesessenen** zur Beteiligung an dem Hilfswerk **„Deutsches Volksopfer" aufzurufen.**

Auf die Bedeutung dieser Hilfsaktion braucht diesseits nicht hingewiesen zu werden, nachdem der Aufruf der deutschen Regierungen zusammen mit dem Sammelaufruf der deutschen Wirtschaftsverbände und der Organisation der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Beamten kundgetan hat, daß es gilt, den Volksgenossen an der Ruhr bei ihrem zähen Abwehrkampf gegen den eingebrochenen Feind hilfreich zur Seite zu treten. Ganz besondere Pflichten erwachsen heute allen deutschen Männern und Frauen, die das Herz auf dem rechten Fleck haben, die fest stehen in der Zuversicht des Sieges unseres guten Rechtes und in dem Glauben an unser Recht und unsere Zukunft.

In diesem Kampfe um die Existenz unseres Volkes, in dem sich in einer kaum je erlebten Geschlossenheit alle Volksgenossen ohne Rücksicht auf ihre politische Gesinnung und soziale Stellung die Hand gereicht haben, erwächst diese **Pflicht der Hilfeleistung in ganz besonderem Maße** allen Gliedern der auf diesem Gebiete in Kriegs- und Friedenszeiten schon bewährten **ländlichen Selbstverwaltung.** Schon rüsten sich die Verbände der deutschen Wirtschaft und die Organisationen der Beamten, Arbeiter und Angestellten zu werktätiger Hilfe; die deutschen Städte haben sich zum Hilfswerk zusammengeschlossen. **Da darf und will das platte Land mit seiner Selbstverwaltung nicht zurückstehen. Es muß zeigen, daß es sich in der Betätigung der Opferwilligkeit von der städtischen Bevölkerung nicht übertreffen lassen will.**

Einzelne Landkreise haben bereits große Beträge als Grundstöcke für eine teils der Gesamtheit des Ruhrbezirks, teils einzelnen bestimmten Nachbarbezirken gewidmete Spende zur Verfügung gestellt und die kreiseingesessenen Wirtschaftsträger und die Bevölkerung zu gleichem Vorgehen veranlaßt. Die Beamten und Angestellten der Geschäftsstelle des Landkreisverbandes haben gleich anderen Beamten und Angestellten Prozentsätze ihrer Dienstbezüge in den Opferstock getan. **Diesem Beispiel müssen alle Gemeindeverbände folgen, wenn das Volksopfer zu einem vollen Erfolge geführt werden soll. Richtlinien sollen nicht gegeben werden, jeder soll das Aeußerste leisten, das Letzte geben, wozu er im Stande ist.**

An die Verwaltungen der dem Verbande angeschlossenen **Gemeindeverbände** und alle in ihnen tätigen **Dienststellen und Persönlichkeiten** (Ortsbehörden, Mitglieder der Kreis-, Bezirkskörperschaften, Beamte, Angestellte, mit der Verwaltung in Verbindung stehende Einzelpersonen usw. usw.) sowie an das **gesamte platte Land** ergeht deshalb die **herzliche Bitte,** sich diesmal mit **höchster Energie** in den **Dienst der großen Aufgabe zu stellen.**

Die Spende der im Deutschen Landkreisverbande zusammengeschlossenen ländlichen Selbstverwaltung soll als Ganzes dem Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung zur Verfügung gestellt werden.

Namens des Vorstandes:

Der Verbandsvorsitzende: gez. v. Achenbach, Landrat.

Der Geschäftsführer: gez. Constantin, Landrat a. D.

* * *

Veröffentlicht. Die Spar- und Darlehnskassen, Privatbanken und Zeitungen werden gebeten, Beträge nach meiner näheren Anweisung abzuführen.

Berleburg, den 1. Februar 1923.

Der Landrat. J. V. Weber.

Landwirtsch. Kreisverein Wittgenstein.

Generalversammlung

mit anschließendem **Vortragskursus** am **Mittwoch den 14. Februar 1923, vorm. 10 Uhr** im Patt'schen Saale zu Erndtebrück.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage für 1922.
3. Neuwahl ausscheidender Vorstandsmitglieder.
4. Abänderung des § 16 der Satzungen.
5. **Vortrag** des Herrn **Professor Dr. Spickermann, Münster: „Die wichtigsten Pflanzenkrankheiten und deren Bekämpfung".**
6. **Vortrag** des Herrn Dr. Schrörs, Münster: **„Die neuen Steuergesetze und die Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Zwangsanleihe u. Vermögenssteuer."**
7. **Vortrag** des Herrn Kreistierarzt Osterburg, Berleburg: **„Gesundheit und Krankheit, Entstehung und Verhütung der Seuchen".**
8. **Vortrag** des Herrn Direktor Hopp, Erndtebrück: **„Aussichten in der Rotviehzucht und daraus sich ergebende Forderungen für die Wittgensteiner Viehzucht".** (Lichtbilder.)
9. Verschiedenes.

Vor der Versammlung findet um **9¼ Uhr** eine **Ausschußsitzung** statt.

Der Vorsitzende:
Dr. Kretschmar, Landrat.

Wiesenbauschule zu Siegen.

Mittlere kulturtechnische Fachschule. Vorbildung für die spätere Anstellung als Kulturbau- und Oberbausekretär, Kreiswiesenbaumeister, Kreisbaumeister. Ausbildungszeit 4 Jahre, statt bisher 5. Aufnahmebedingungen: Alter 15 Jahre (statt bisher 14), einige praktische Tätigkeit bei Bauarbeiten.

Aufnahmeprüfung: 28. März, nachm. 1 Uhr

Anmeldungen an den Direktor

Dr. Breitenbach.

Ein kleines Vermögen

sparen Sie durch Tragen von

Zulitz-Dauerwäsche



Nur der Stempel Zulitz in jedem Wäschestück bürgt für Echtheit

Kragen, Manschetten
Vorhemden, Krawatten
weiß u. bunt in reicher
Auswahl am Lager bei

Ludw Schröder, Laasphe

Inhaber: Hans Sümmerer.

Tüchtiges, älteres

Dienstmädchen

sucht für sofort oder 15. Febr. bei gutem Lohn

Frau Dipl.-Ing. Reinacher, Weidenau,

Wilhelmstraße 84 I.

Neue

Drehstrommotore

sofort ab Lager Hirzenhain (Dillkreis) oder Wallau, bezw. Werk lieferbar:

220/380 V. Kupferwicklung

0,5	PS	Kurzschl. A.	105000.— M.	
1	„	„	135000.— „	
3	„	„	230000.— „	Anlasser
3	„	Schleifr. A.	310000.— „	49000,— M.
3,5	„	„	440000.— „	42000,— „
7,5	„	„	550000.— „	49000.— „
10	„	„	665000.— „	55000.— „
15	„	„	830000.— „	62500.— „
20	„	„	990000.— „	103000.— „
30	„	„	1280000.— „	148000.— „

Ca. 50 Meter Kamelhaar-Treibriemen von pro Meter 4500 Mk.

Jakob Scharth,

G. m. b. H.,

Hirzenhain (Dillkreis).

Polarkurs am 5. 2.: 42144.

Nach längerem Leiden entschlief sanft am Freitag den 2. ds. Mts, abends 8½ Uhr mein lieber Mann

Carl Ottermann,

Kammerdirektor Sr. Durchlaucht des Fürsten August zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein,

im Alter von 65 Jahren.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Martha Ottermann
geb. Schulte.

Laasphe, Dortmund, Gelsenkirchen,
5. Februar 1923.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft und gottergeben unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Wwe. Aug. Heinrich

geb. Koch,

im 64. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Ew. Heinrich und Geschwister.

Feudingen, Lennep, Moers, Gießen,
5. Februar 1923.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 8. Febr., nachmittags 2 Uhr statt.

Am 2. Februar verschied nach schwerem Leiden mein

Kammerdirektor

Herr Carl Ottermann.

In langjähriger, pflichtgetreuer Tätigkeit, die er bis zum letzten Atemzuge fortzusetzen sich bemühte, hat er mir und meinem Hause wertvolle Dienste geleistet. Ich beklage den Verlust eines derartig tüchtigen Beamten unter den gegenwärtigen schweren Zeitverhältnissen besonders tief. Die treue ersprießliche Tätigkeit sichert dem Heimgegangenen bei mir und meinem Hause ein dauerndes, dankbares Gedenken.

Schloß Wittgenstein, den 4. Februar 1923.

August,
Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein.

Turnverein Laasphe.

Samstag den 10. Febr., abends 8 Uhr findet im Vereinslokal die ordentliche

Jahres-Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Turn- u. Sport-Verein 95 Erndtebrück.

Donnerstagabend 8½ Uhr findet im Lokale Patt eine

Spielerversammlung

statt. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. J. A.
Radenbach.

Sämtliche Spieler werden gebeten, Donnerstag abend zwecks Einteilung der Mannschaften zu erscheinen.

J. A.: Hoffmann.



Tüchtiges, braves

Mädchen,

das mögl. etwas kochen kann, für alle Hausarbeit in Privathaushalt baldigst gesucht. Nur solche Mädchen wollen sich melden, die Wert auf Dauerstellung legen. Gute Behandlung und zeitgemäße Bezahlung wird zugesichert.

Schriftliche Meldungen an

Frau Alb. Huthsteiner,
Eichen bei Kreuztal
(Nähe Siegen).

Aelteres, in Küche und allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen,

das schon in besseren Häusern war, in kleinen Haushalt nach Siegen gegen hohen Lohn gesucht. Gefl. Angebote unter **B. P. 69** an die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung erbeten.

Landhaus

als Ruhesitz, mit Nebengebäuden und möglichst mit Garten, Wiese 2c. für Kleintierzucht geeignet, gegen bar zu kaufen gesucht. Verkäufer kann evtl. wohnen bleiben.

Angebote unter **Sch. V. 5592** an die **Annonc.-Exped. Friedr. Schatz, Duisburg.**

Am 2. ds. Mts. verstarb der Fürstliche Kammerdirektor

Herr Carl Ottermann.

Wir beklagen den Verlust eines treuen Mitarbeiters und den eines wohlwollenden Vorgesetzten. Stets war der mit reichem Wissen und hervorragenden Fähigkeiten ausgestattete Verblichene bereit, uns dienstlich und persönlich mit Rat und Tat in wertvoller Weise zur Seite zu stehen. Die Betätigung seiner treudeutschen Gesinnung gegen das von ihm über alles geliebte Vaterland war uns vorbildlich.

Wir werden das Andenken des nunmehr Heimgegangenen stets in Ehren halten.

Die Beamten und Angestellten der Fürstlichen Verwaltung.

Nach längerem schweren Leiden starb am 2. ds. Mts. unser Vorstandsmitglied

Herr

Kammerdirektor Ottermann.

Schmerzlich beklagen wir den Verlust, den unser Verein durch den Heimgang dieses reich begabten und edlen Menschen erfahren. In seinem Sinne, alles für die Hebung der Volksbildung nach besten Kräften zu leisten, wollen wir weiterarbeiten um dadurch sein Andenken stets in Ehren zu halten.

Der Vorstand des Vereins für Volksbibliothek.

Laasphe, den 5. Febr. 1923.

Nachtrag

zur Ordnung betreffend die Erhebung einer Wertzuwachssteuer für den Kreis Wittgenstein vom 5. Juli 1921.

Auf Grund der §§ 6, 16, 17, 19 und 20 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906, in der Fassung des Gesetzes vom 26. August 1921, wird gemäß Beschluß des Kreistags vom 29. November 1922 unsere Wertzuwachssteuerordnung wie folgt geändert:

A.

Der § 11 erhält folgenden 2. Absatz:

Beim Tausch von landwirtschaftlich genutzten, im Kreise Wittgenstein belegenen Grundstücken wird jedoch für jedes Grundstück nur die Hälfte der Steuer erhoben.

B.

Der § 18 erhält folgende neue Ziffern:

11. Wenn das Vermögen einer Erwerbsgesellschaft als Ganzes mit oder ohne Auseinandersetzung auf eine inländische andere Erwerbsgesellschaft übertragen wird.
12. Bei allen Geschäften und Verhandlungen, die zur Durchführung von Siedlungsverfahren im Sinne des Reichssiedlungsgesetzes vom 11. August 1919 dienen, soweit sie nicht im Wege des ordentlichen Rechtsstreits vorgenommen werden.

C.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Beschlußfassung in Kraft.

Berleburg, den 29. November 1922.

Der Kreisausschuß des Kreises Wittgenstein.
gez. Dr. Kretschmar. gez. Hornung. gez. Belz.

* * *

Veröffentlicht.

Zu dem vorstehenden Nachtrag hat der Bezirksausschuß Abt. 1 in Arnsberg am 10. Januar 1923, B. A. I, C. III 129/22 seine Genehmigung und der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen am 16. Januar 1923, Nr. 102 VI seine Genehmigung erteilt.

Berleburg, den 30. Januar 1923.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Dr. Kretschmar.

Nachtrag

zur Vergnügungssteuerordnung des Kreises Wittgenstein vom 12. Dezember 1921.

Auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 18. Dezember 1922 wird gemäß § 12 des Landessteuergesetzes vom 30. März 1920 und § 5 des hierzu ergangenen Ausführungsgesetzes vom 13. Januar 1921 in Verbindung mit §§ 16 und 17 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes und § 6 der Novelle hierzu vom 26. Aug. 1921 unsere vorstehend genannte Vergnügungssteuerordnung wie folgt geändert:

A.

1. § 8 Abschnitt d erhält folgende Fassung:
   d) Die Steuer wird für die einzelne Karte auf volle Mark-Beträge nach oben abgerundet.
2. Die Steuersätze des § 15, mit Ausnahme derjenigen der Ziffer 13, Abschnitt a, werden auf das Fünffache erhöht.
3. § 15, Ziffer 13, Abschnitt a erhält folgende Fassung:
   a) wenn für den Eintritt oder die Benutzung erhoben wird: bis zu 5 Mk. = 1 Mk., für jede angefangenen weiteren 5 Mk. = 1 Mk.

B.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Beschlußfassung in Kraft.

Berleburg, den 18. Dezember 1922.

Der Kreisausschuß des Kreises Wittgenstein.
gez. Dr. Kretschmar. gez. Hornung. gez. Belz.

* * *

Veröffentlicht.

Zu dem vorstehenden Nachtrag hat der Bezirksausschuß Abt. 1 in Arnsberg am 9. Januar 1923 — B. A. I, C. 1 4/23 — seine Genehmigung und der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen am 16. Januar 1923, Nr. 124, VI seine Zustimmung erteilt.

Berleburg, den 30. Januar 1923.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Dr. Kretschmar.

Nachtrag

zur Ordnung betreffend die Erhebung einer Kreishundesteuer im Kreise Wittgenstein vom 22. Mai 1922.

Auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 29. November 1922 wird gemäß § 6 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 23. April 1906 (Ges.-S. S. 159) in der Fassung der Novelle vom 26. Aug. 1921 (Ges.-S. S. 495) die obengenannte Kreishundesteuerordnung wie folgt geändert:

A.

Die Steuersätze des § 1 werden auf das zehnfache erhöht.

B.

Der § 4 Ziff. 5 erhält folgende Fassung:

5. Die Polizeibeamten und die Forstschutzbeamten im Hauptberuf für einen Diensthund.

Dem § 4 wird hinzugefügt:

7. Die in Gefangenenanstalten dienstlich zu Wachzwecken gehaltenen Hunde und die Militärdiensthunde.

C.

Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. Januar 1923 in Kraft.

Berleburg, den 29. November 1922.

Der Kreisausschuß des Kreises Wittgenstein.
gez. Dr. Kretschmar. gez. Hornung. gez. Belz.

* * *

Veröffentlicht.

Zu dem vorstehenden Nachtrag hat der Bezirksausschuß Abt. 1 in Arnsberg am 10. Januar 1923 — B. A. I, C. I 127/22 — seine Genehmigung und der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen am 17. Januar 1923, Nr. 101, VI, seine Zustimmung erteilt.

Berleburg, den 30. Januar 1923.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Dr. Kretschmar.